

grammen deutlich beobachten kann. Diese Farbenwandlungen zeigten von allen in der Richtung untersuchten Verbindungen ausser dem Sulfid nur noch Phtalsäureanhydrid und Phtalimid.

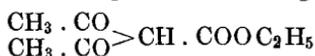
Vielleicht empfiehlt es sich zu noch grösserer Sicherung gegen alle Irrthümer, auch noch auf Beobachtung dieses Farbenwechsels hinzuweisen. Immerhin aber ist die Reaction eine solche, die bei Einhaltung der nothwendigen Versuchsbedingungen sicher zum Ziele führt.

626. L. Claisen und W. Zedel: Notiz über die Einwirkung von Chlorkohlensäureäther auf die Natriumverbindungen des Acetylaceton, des Acetessigäthers und des Malonsäureäthers.

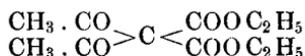
[Mittheilung aus dem chemischen Laboratorium der kgl. Akademie der Wissenschaften zu München.]

(Eingegangen am 30. Novbr.; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

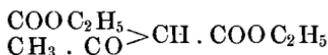
Als wir, in der Erwartung den Diacetessigäther



zu erhalten, Chlorkohlensäureäther auf die Natriumverbindung des Acetylaceton¹⁾ einwirken liessen, zeigte sich, dass statt des erhofften Acetylaceton-Monocarbonsäureäthers ein Körper von viel höherem Siedepunkte entstanden war, welcher sich bei der Analyse als der Dicarbonsäureäther des Acetylaceton



zu erkennen gab. Wir haben daraufhin nochmals die Einwirkung des Chlorkohlensäureäthers auf Natriumacetessigester studirt, welche nach den Angaben von Ehrlich²⁾, Conrad und Guthzeit³⁾ und neuerdings von Michael⁴⁾ zu dem sogenannten Acetmalonsäureäther



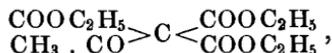
¹⁾ Das Acetylaceton kann, nach Versuchen des Hrn. Erhardt, ziemlich leicht aus Essigäther, Aceton und Natriumäthylat erhalten werden.

²⁾ Diese Berichte VII, 892.

³⁾ Ann. Chem. Pharm. 214, 35.

⁴⁾ Journ. für prakt. Chem. 37, 474.

führen soll; aber auch in diesem Falle erwies sich der sorgfältig gereinigte Körper als ein Dicarbonsäureäther des Acetessigäthers,



woraus sich die auffallenden Eigenschaften dieser Verbindung, auf welche schon Conrad und Guthzeit aufmerksam machten, zur Genüge erklären. — Auch der sogenannte Methenyltricarbonsäureäther, welchen Conrad und Guthzeit¹⁾ aus Malonsäureäther und Chlorkohlensäureäther erhielten, scheint nach den Resultaten einer Dampfdichtebestimmung nicht die Formel $\text{C}_{10}\text{H}_{16}\text{O}_6$, sondern die Zusammensetzung $\text{C}_{13}\text{H}_{20}\text{O}_8$ zu besitzen, also ein Methantetracarbonsäureäther $\text{C}(\text{COO C}_2\text{H}_5)_4$ zu sein, was auch mit seinem Verhalten besser übereinstimmt als die andere Formel. In diesem wie auch in den anderen Fällen liegen die Procentgehalte der beiden Formeln bezüglich des Kohlenstoffs und Wasserstoffs einander so nahe, dass bei blosser Berücksichtigung der analytischen Daten ein Irrthum leicht möglich war.

Wir sind damit beschäftigt, nach einem etwas abgeänderten Verfahren den wirklichen (bisher noch unbekanntem) Acetessigmonocarbonsäureäther darzustellen, um zu sehen, ob derselbe, wie Michael²⁾ vor Kurzem angab, von dem Acetmalonsäureäther in der That verschieden ist.

627. Nicolaus Zelinsky und Athanasius Bitschichin:
Zur Kenntniss der Reaction zwischen Cyankalium und α -Brom-,
resp. chloresubstituirtten Fettsäureestern.

(Eingegangen am 1. December; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

In der Abhandlung vom 2. November hat der Eine von uns gezeigt, dass bei der Einwirkung von Cyankalium auf α -Brompropionsäureester neben dem α -Cyanpropionsäureester sich in bedeutender Menge ein Condensationsproduct — nämlich symmetrischer Dimethylcyanbernsteinsäureester — bildet, der bei der Verseifung in die entsprechende symmetrische Dimethylbernsteinsäure übergeht. In der oben citirten Abhandlung wurde die Vermuthung ausgesprochen, dass

¹⁾ Ann. Chem. Pharm. 214, 31.

²⁾ Journ. für prakt. Chem. 37, 473.